Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

85 (13.4.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 85. Dienstag den 13. April 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

* Berlin, 13. April. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Karlsruhe erfährt, erschien am Sonntag abend in Türkheim bei Colmar ein feindlicher Flieger, wurde aber durch Artilleriefeuer vertrieben.

W.T.B. Zürich, 12. April. Nach der „Neuen Züricher Ztg.“ sind vier in der Zitadelle von Seisteron (Dep. Basses Alpes) internierte deutsche Kriegsgefangene mit Hilfe einer Strickleiter entwichen. Unter ihnen befand sich ein Ingenieur und ein Schullehrer. Sie haben vermutlich die Richtung nach Italien eingeschlagen.

* Berlin, 13. April. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Amsterdam berichtet: Wie aus Vlissingen gemeldet wird, ist der deutsche Dampfer „Main“, der seit Kriegsbeginn im Vlissinger Binnenhafen lag, gestern nach Antwerpen abgegangen. Bekanntlich war der „Main“ wiederholt das Ziel englischer Flieger, die auch kürzlich ohne Rücksicht auf neutrales Gebiet Bomben nach ihm warfen.

* Berlin, 13. April. Zu der Mitteilung des W.T.B., daß 39 gefangene englische Offiziere in Militärarrest überführt worden sind, weil den in englische Gewalt geratenen Besatzungen deutscher Unterseeboote ehrenhafte Kriegsgefangenschaft versagt worden ist, nehmen die Morgenblätter Stellung und besprechen sie beifällig. Der „Berl. Lokalanzeiger“ sagt: Die prompte Antwort auf das brutale Vorgehen Englands wird bei uns allenthalben rückhaltsloseste Zustimmung finden. — In der „Kreuzzeitung“ wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Deutschlands Maßnahmen bald das beabsichtigte Ergebnis zeitigen möge. — In den „Neuesten Nachrichten“ liest man: Das Ehrgefühl einer jungen, stolzen und starken Marine hat hinter diesem vortrefflichen Entschluß unserer Reichsregierung gestanden. — Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Die deutsche Maßnahme muß mit dem genügenden Nachdruck angewandt werden. Sollte ein englischer Offizier nicht als Pfand genügen, so muß man deren je nachdem 2, 3 oder mehr nehmen. — Die „Voss. Ztg.“ meint: Die betroffenen englischen Offiziere mögen sich bei ihrer Regierung beschweren, wenn ihnen jetzt eine sonst in Deutschland nicht gebräuchliche Behandlung zuteil wird.

Berlin, 13. April. Nach dem „Berliner Tageblatt“ werden augenblicklich in Alexandrowo an der russischen Grenze drei Entlausungsanstalten für deutsche Truppen errichtet. Die Kosten sind auf 1 Million Mark veranschlagt.

Von der russischen Grenze, 12. April. In den südlichen Gouvernements und Sibirien wurden die letzten Grade der russischen Reichswehr durch kaiserlichen Ukas zu sofortiger Stellung einberufen. Nur in ganz besonders dringlichen Fällen sollen Reklamationen Berechtigung finden. Zur landwirtschaftlichen Frühjahrsbestellung sollen nach Verordnung des Landwirtschaftsministers Frauen in größtmöglichstem Umfange herbeigezogen werden.

Budapest, 11. April. („Frankf. Ztg.“) Die gestern von unseren Truppen in der Bukowina erzielten Erfolge haben den unausgesetzt in der Offensive befindlichen Feind gezwungen, auf der ganzen Linie den Rückzug anzutreten. Dieser Rückzug erstreckt sich nach unseren erfolgreichen Operationen bei Bojan und Zaleszczyki, wie „Az Est“ meldet, auf das östlich von Zaleszczyki gelegene Bukowinaer Gebiet, wie auch auf das russische Gebiet am nördlichen Ufer des Dnjester.

Mailand, 12. April. („M. N. N.“) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die Gesandten des Dreiverbandes forderten in einem dringlichen Kollektivschritt die Aufhebung der Hafensperre für Kriegsmaterial nach Serbien.

W.T.B. London, 12. April. Das Reutersche Büro meldet aus Newport-News, daß der deutsche Hilfskreuzer Kronprinz Wilhelm gestern früh in den Hafen eingelaufen sei und gemeldet habe, er habe Mangel an Kohlen und Lebensmitteln.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

△ Karlsruhe, 13. April. Wie der Hofbericht meldet, hat sich der Großherzog eine leichte Erkältung zugezogen. — Die Königin von Schweden ist am Montag vormittag mit ihrem Enkel, dem Herzog von Smaland, zu längerem Besuch hier eingetroffen.

Großherzogs-Geburtstags-Sendung. Die nächste große Liebesgabensendung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz an die badischen Truppen wird in ungefähr 3 Monaten als Großherzogs-Geburtstags-Sendung abgehen. Der Großherzog hat diese Sendung genehmigt. Der Inhalt der einzelnen Kisten dieser neuen Sendung wird dem der Ostersendung, natürlich ohne die warmen Sachen, gleichkommen. Da alle badischen Truppenteile von der Sendung erreicht werden sollen, wird diese einen Aufwand von 250 000 Mk. verursachen.

© Karlsruhe, 13. April. In der Montagssitzung des Badischen Roten Kreuzes wurde u. a. mitgeteilt, daß die Verarbeitung der Abfälle der Wollwoche den Betrag von rund 76 000 Mk. ergeben hat. In der nächsten Zeit wird der Johanniterorden in Württemberg einen Liebesgabenextrazug an die Hindenburg-Armee abgehen lassen. Das Badische Rote Kreuz, das ja erst kürzlich zwei Eisenbahnwagen mit Gaben nach dem Osten geschickt hat, wird zu dem Extrazug Lebens-

---

Feuilleton. 22)

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

(Fortsetzung.)

Mitten hinein in das emsige Treiben, das in den ersten Wochen nach der Mobilmachung das deutsche Volk in Atem hielt, fiel eine Nachricht, die wie eine Bombe einschlug: Viktoria! Lüttich gefallen!

Flaggen stiegen empor und schaukelten sich über den Köpfen der Passanten auf den Straßen. Die Begeisterung war allgemein, und sie wuchs, als man Einzelheiten erfuhr. Also ohne Belagerung? — Jawohl, einfach im Sturm. — Im Sturm? Unmöglich! Lüttich war eine moderne Festung, und ein Sturm auf eine solche mußte enorme Opfer kosten. — Riesige! Denn es waren im ganzen nur sechs schwache deutsche Friedensbrigaden daran beteiligt gewesen. — Man lachte. Aber dann kam die Nachricht von den „großen Brummern“, den schweren deutschen Geschützen, und da hielt man doch den Atem an. Man zeigte sich gegenseitig Bilder, die die verheerende Wirkung eines einzigen deutschen 42-Zentimeter-Geschosses darstellten: gräßlich, gräßlich! Meterdicke Betonmauern — einfach zermalmt! Panzertürme — zerschlagen wie Tontöpfe! — Man schüttelte den Kopf: wer hätte geahnt, daß Deutschland eine solche Waffe besitzt?! Und Jubel schwoll überall empor.

Aber dann las man die nächsten Botschaften: „Die Deutschen auf dem Wege nach Namur.“ „Die Deutschen auf dem Wege nach Brüssel.“ „Fünf Forts von Namur in unserem Besitz.“ „Deutsche Truppen sind in Brüssel eingerückt.“ Da folgte ein Schlag auf den andern, kaum daß man Zeit behielt, Atem zu holen. Am zweiundzwanzigsten Mobilmachungstage war die belgische Hauptstadt, am vierundzwanzigsten der Schlüssel zu Frankreich in deutscher Hand.

Der Jubel, der durch Deutschland scholl, war ungeheuer. War etwa in diesem kriegerischen, kampfbegeisterten Volke noch ein Zaghafter gewesen, so wurde er mitgerissen von dem Flammensturm, der über das Land dahinfegte. Poztausend! Das ließ sich an wie Anno 1870! Großväter erzählten ihren Enkelkindern, wie es damals gewesen, und den Kleinen schwoll das Herz vor Stolz, daß der Vater heute „dabei war“. Die Zeitungen feierten die deutschen Siege in begeisterten Artikeln. Wie hatte der Kaiser gesagt? „Nun wollen wir sie dreschen!“ Und wahrhaftig, nun dreschen wir sie!

Nur in Danzig, nur im Osten wollte noch keine rechte Jubelstimmung aufkommen. Wohl hörte man die Siegesbotschaften aus Belgien, aus Lothringen, und ein Strahl von Freude schlich sich in jedes Herz über die ruhmvollen Waffentaten unserer Söhne. Aber doch war einem die Kehle wie zusammengepreßt, kein Jauchzer wollte sich hindurchzwängen. Mochten sie draußen, im Reich, in Berlin immer „Viktoria!“ rufen: hier biß man die Zähne aufeinander und sah nach Osten, nach der russischen Grenze. Dort stand der Feind — viel zu nahe, als daß man Zeit und Stimmung zum Feiern gehabt hätte. Dort standen die Unseren in der Schlacht. Der Wind trug den Kanonendonner nicht herüber, aber doch spürte man die dumpfen Schläge und das Rollen der eisernen Würfel. Hatte nicht fast jeder Danziger einen Verwandten, einen Freund dort an der Grenze? Wie hätte man jubeln können — mit einem Herzen, das um ihr Schicksal bangte? Man blieb ruhig. Eine Stille lag über der Stadt, eine Stille, wie wenn sie der Entscheidung lauschte. Man sagte: „dort oben“ und meinte die Schlacht, die zwischen Gumbinnen und Goldap im Ganga

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mittel und Rauchwaren beisteuern. — Ein dem Badischen Landesverein vorgelegtes Kakaopräparat wird von dem medizinischen Sachverständigen nach Prüfung als nicht empfehlenswert bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, man möge bei Kakaosendungen den Haferkakao verwenden. — Sodann wurde vom Badischen Roten Kreuz ein größeres Quantum Zitronensäure an die Truppen ins Feld geschickt, zur Verbesserung des schlechten Wassers. — Professor Linde in Karlsruhe berichtete in der Sitzung über seine Fahrt mit der Ostersendung des Badischen Roten Kreuzes nach dem Westen. Was er gesehen und erlebt, läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Verpflegung wie Stimmung unserer Truppen eine sehr gute zu nennen ist.

‡ Karlsruhe, 13. April. Von den 12 schweizer Armeeärzten, welche kürzlich die Lazaretteinrichtungen in Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg besichtigen, ist dem Badischen Roten Kreuz ein Dankschreiben zugegangen, in welchem die schweizer Aerzte betonen, daß sie durch die Besichtigung sehr viel gelernt und den Eindruck gewonnen hätten, daß in Baden — und wohl auch im ganzen Deutschen Reich — durch Staat und Private, hoch und niedrig, in erhebender Eintracht gearbeitet werde, um das Los der Verwundeten und Kranken, von Feind und Freund, zu bessern. Es sei bewundernswert, wie viel Gutes in den Lazaretten, welche die Aerzte besuchten, geleistet werde.

△ Durlach, 13. April. Gestern nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr verunglückte ein Soldat des hiesigen Bataillons dadurch, daß er auf der Karlsruher Straße vom Pferde fiel und eine Strecke weit vom Pferde geschleift wurde. Dadurch erhielt der Soldat am Kopfe und Rücken erhebliche Verletzungen und wurde mit dem Auto des Herrn Dr. Meyer ins hiesige Lazarett verbracht.

— Versteigerung von 45 Pferden in Graben-Neudorf. Am Freitag den 16. April d. Js., nachmittags 2 Uhr, veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer in Graben-Neudorf eine Versteigerung von 10 trächtigen Stuten, 10 Stuten mit Fohlen, 10 Fohlen und 15 kriegsunbrauchbaren Pferden unter den üblichen Bedingungen.

⅄ Mannheim, 13. April. In Ludwigshafen und in Frankental hat sich eine Köpenickiade abgespielt. Am Ostersamstag inspizierte ein „Oberregierungsrat Mandel" aus Speyer bei einer königl. Behörde in Ludwigshafen, um in einem Disziplinarverfahren gegen einen Beamten der Behörde protokollarische Vernehmungen des Personals zu machen. Zu einer Vorbesprechung hatte er den Chef der Behörde um 10 Uhr früh ins Hotel, zwei weitere vorgesetzte Beamten auf abends in ein Weinrestaurant bestellt. Die Herren kamen auch. Die Staatsakten nahm der Herr „Oberregierungsrat" in Verwahr, und einer der Beamten half ihm mit 120 Mk. aus, da das von Speyer aus abgesandte Geld noch nicht eingetroffen war. Trotz des Geldes vergaß der „Hohe Herr" seine fünftägige Hotelrechnung zu bezahlen und wandte sich nach Frankental. Dort vollführte er ein ähnliches Manöver. Als man schließlich an der Echtheit des Herrn Oberregierungsrats zweifelte und in Speyer amtliche Auskunft einholte, erfuhr man, daß es wohl einen Regierungsrat Mandel gäbe, daß dieser aber schon seit Monaten im Felde steht. Als man zur Verhaftung des Schwindlers greifen wollte, war der Betrüger ausgerissen.

✉ Freiburg, 13. April. In der kürzlich hier abgehaltenen Tagung des Bezirksvereins Freiburg des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller wurde beschlossen, an der maßgebenden Stelle dahin zu wirken, daß die Karlsruher Jubiläumsausstellung bis zum Jahre 1917 verschoben werden möge.

— Die Anmeldung des Kapitalvermögens zur Vermögenssteuer ist in diesem Jahre, soweit es sich dabei um Wertpapiere handelt, für die Steuerpflichtigen mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Denn Börsenkurse, nach denen die Steuerveranlagung in erster Linie zu erfolgen hat, gibt es zurzeit nicht, da die Börsen geschlossen sind; die Anmeldung muß deshalb in diesem Jahre nach dem Verkaufswert der Wertpapiere (nach dem Stand auf 1. April d. J.) erfolgen. Anhaltspunkte für die Ermittlung des Verkaufswerts, insbesondere der inländischen Wertpapiere, können vielfach die im freien Verkehr erzielten Preise abgeben, die aber nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 17. März dieses Jahres nicht veröffentlicht werden dürfen; für die Bewertung ausländischer Wertpapiere werden die Kurse ausländischer Börsen verwertet werden können. Wenn solche Anhaltspunkte fehlen oder wenn sie nicht als genügend zuverlässig angesehen werden können, muß der Verkaufswert durch freie Schätzung ermittelt werden. Bei der Schwierigkeit dieser Ermittlung wird die Anmeldung der Wertpapiere in vielen Fällen nur mit Hilfe von Sachverständigen (Banken) möglich sein, da auch die Steuerbehörden über die Bewertung der Wertpapiere keine Auskunft zu erteilen vermögen.

Diese Schwierigkeiten und Umstände können nun aber alle diejenigen, die wegen der Minderung des Werts ihres Kapitalsbesitzes neue Steuererklärungen abzugeben befugt sind, dadurch vermeiden, daß sie auf die Abgabe solcher Erklärungen verzichten und es somit bei der seitherigen Veranlagung ihres Kapitalvermögens belassen. Dies wird namentlich für diejenigen Kapitalbesitzer keine Opfer bedeuten, deren Papiere keine oder keine wesentliche Verminderung des Erträgnisses erfahren haben.

Wer darnach verfährt, verzichtet allerdings zugunsten der Staatskasse auf eine wenn auch vielleicht nur geringfügige Steuerentlastung und trägt damit den Forderungen der Gegenwart verständnisvoll und opferwillig Rechnung; anderseits aber erspart er sich selbst viel Mühe und Zeit und macht sich auch dadurch verdient, daß er sowohl die Banken, die gegenwärtig bei wesentlich gemindertem Personalstand stark in Anspruch genommen sind (Reichsanleihen), wie auch die Steuerkommissäre, die nicht minder unter dem Mangel an Personal zu leiden haben, entlastet und damit das Steuerveranlagungsgeschäft fördert.

Steuerpflichtige, deren steuerbares Kapitalvermögen sich gegenüber der seither versteuerten Summe durch Ersparnisse usw. (Kriegsgewinne) erhöht hat, müssen neue Vermögenserklärungen abgeben; sie können sich aber deren Aufstellung dadurch erleichtern, daß sie den Wert des schon besteuerten Vermögens nicht neu berechnen, sondern dem bisher versteuerten Vermögen lediglich die neu erworbenen Wertpapiere nach ihrem nötigenfalls beim Bankier zu erfragenden Verkaufswert vom 1 April 1915 (bei den neuen Reichsanleihen kann der Erwerbspreis eingestellt werden) zuschlagen.

Im Interesse der Förderung des Steuerveranlagungsgeschäfts liegt es auch, daß alle Steuererklärungen rechtzeitig, d. h. innerhalb der hierfür vom Schatzungsrat bestimmten Frist abgegeben werden. Ist dies jemand aus besonderen Gründen nicht möglich, z. B. weil ihm der Bankier seine Steuerwertsberechnung vor Ablauf der Frist nicht liefern kann, so muß er beim Steuerkommissär rechtzeitig und unter Angabe des Grundes um Fristverlängerung nachsuchen. (Halbamtlich. „Karlsr. Ztg.")

✉ Eine Sammlung alter Gummigegenstände wird in ungefähr 3—4 Wochen durch das Badische Rote Kreuz in ganz Baden eingeleitet werden. Diese Sammlung wird ähnlich der Metallsammlung organisiert. Von dem Ergebnis der letzteren kann heute schon gesagt werden, daß es ein außerordentlich günstiges ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. April. Der „Lokalanz." teilt mit: Die Gesundheit des Generalobersten v. Moltke ist erfreulicherweise wiederhergestellt. Danach hat der General seine vollste Dienstfähigkeit und Arbeitskraft wieder erlangt. Die anderweitigen, über das Befinden des Generalobersten umlaufenden ungünstigen Gerüchte sind daher unbegründet.

Berlin, 12. April. Der „Berl. Lokalanz." meldet aus München: Einer Einladung des Armeeoberkommandanten Erzherzogs Friedrich folgend, wird Ludwig Ganghofer sich

---

war. Man sagte: „Es steht gut", und doch waren Nachrichten durchgesickert, daß es nicht gut stände, daß die Uebermacht der Russen zu groß sei — und alle Tapferkeit der Unseren unnütz. Man fieberte von Depesche zu Depesche — und legte sie weg, ohne etwas Entscheidendes erfahren zu haben. Was man erfuhr, kam nicht auf dem amtlichen Wege; es kam durch Angehörige, durch Flüchtlinge, durch Verwundete . . . und es fuhr wie ein Mißton in die Siegesfanfaren, die vom westlichen Kriegsschauplatze über Deutschland hinwegschallten: es stand schlimm an der Ostgrenze!

* * *

Christine mußte sich eilen, denn auf sieben Uhr abends war die Ankunft des Lazarettzuges angesetzt; so nahm sie eine Elektrische, die sie schnell zum alten, sogenannten Lege Tor-Bahnhof brachte. Dieser Bahnhof diente seit Erbauung des neuen Hauptbahnhofes dem Güterverkehr; jetzt aber war, da keine Frachtsendungen befördert wurden, das große, ehemalige Empfangsgebäude zu einer Hilfsstelle des „Roten Kreuzes" umgewandelt worden, und an dem Fahnenmast auf dem flachen Dache wehte die Flagge mit dem Zeichen der Genfer Konvention.

Am Torweg stand ein militärischer Posten; gleich nachdem Christine ihn passiert, sah sie sich von einem Offizier gegrüßt, in dem sie in der abendlichen Dunkelheit den Leutnant Brandenburger erkannte. Sie sprach ihn an: „Der Zug ist doch noch nicht da? — Ich bin etwas spät daran . . ."

Brandenburger küßte ihr die Hand: „Gar keine Sorge, gnädigste Frau — jetzt geht alles mit militärischer Unpünktlichkeit — Post wie Bahn . . . Also auch „Rotes Kreuz", wenn ich fragen darf?"

„Natürlich — die armen Verwundeten müssen doch etwas erfrischt werden, nach so langer Bahnfahrt . . ."

„. . . die schon im Frieden kein Vergnügen ist," ergänzte Brandenburger. „Aber selbstverständlich, gnädige Frau, selbstverständlich . . . Wenn man die schönen Sachen sieht, die da drinnen aufgebaut sind, so bedauert man wahrhaftig, nicht selbst einer von den Verwundeten zu sein."

„Ach, Sie scherzen, Herr Leutnant. Seien Sie doch nur froh, daß Sie mit heiler Haut hier sitzen und nicht in diesem schrecklichen Kriege sind. Ihr friedlicher Dienst . . ."

„Jawohl, sehr angenehm," höhnte Brandenburger, „ein sehr angenehmer Dienst. Jetzt zum Beispiel habe ich festzustellen, ob hier am Portal der Posten auch seine Instruktion befolgt und keine unberechtigten Personen durchläßt. Sehr achtunggebietend, nicht wahr? Sehr ehrenhaft . . . Und währenddessen stehen drei Brüder von mir vor dem Feind!" Er machte eine wegwerfende Bewegung mit der Rechten.

Christine sagte: „Dauert dies Kommando denn den ganzen Krieg über?"

„Tja, gnädige Frau, das weiß Gott und Seine Exzellenz!"

„Vielleicht kommen Sie doch noch ins Feld — Sie müssen ein bischen hoffen!"

Sie waren unter diesen Gesprächen bis zum Eingang des Stationsgebäudes gekommen, wo mehrere Damen die Rote-Kreuz-Binde um den Arm, an der Tür standen und auf Christine warteten. Kaum, daß diese sich von Brandenburger verabschiedet, so wurde sie von den Damen mit Beschlag belegt und verschwand im Inneren.

Der Augustabend war dunkel und regenschwer. Schlaff hing die Flagge am Mast. Ueber dem Bahnsteig lag in großen Kreisen das fahle Licht der hohen elektrischen Bogenlampen. An der Rampe standen Mannschaften der Sanitätskolonne in ihren grauen Uniformen und weißen Mützen. Ein paar Lichter irrten über die Schienenstränge hin.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

demnächst nach dem österreichisch-ungarischen Hauptquartier begeben.

W.T.B. Schönhausen, 12. April. Zur gestrigen Gedächtnisfeier im Geburtsorte des Fürsten Bismarck hatten sich die preußischen Staatsminister Dr. Beseler, Dr. Sydow, Dr. Lentze, Freiherr v. Schorlemer und Staatssekretär Dr. Lisco, ferner der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats Dr. Dryander aus Berlin eingefunden. Von Vertretern der Staatsbehörde der Provinz Sachsen waren u. a. Oberpräsident Dr. v. Hegel, stellv. Kommandierender General v. Lyncker, Konsistorialpräsident Dömming, sowie andere hervorragende Persönlichkeiten erschienen. Die Feier fand in der alten schlichten Dorfkirche statt. Nach gemeinsamem Gesang des Kirchenlieds „Großer Gott, wir loben Dich" und der Liturgie hielt Generalsuperintendent D. Stolte die dem Gedächtnis Bismarcks gewidmete Festrede. Das alte Lutherlied „Ein' feste Burg ist unser Gott" schloß die Feier. Bei dem anschließenden Mahl brachte Oberpräsident Dr. v. Hegel das Kaiserhoch aus und gedachte ebenfalls Bismarcks, des treuen Dieners seines Kaiserlichen Herrn, dessen Größe erst jetzt in unser Fühlen hineinwachse. In dem Saale waren Bilder von dem zu errichtenden Schönhauser Bismarcksturm ausgestellt.

Verschiedenes.

— Ein Osterartikel des Reichstagsabgeordneten Bassermann, Major d. L., enthält folgende Schlußsätze: „ . . . . Und wenn dies neue Deutschland zur Friedensarbeit zurückkehrt, wenn die Millionen dem häuslichen Herd, ihrer Familie zurückgegeben sind, dann wird die Kriegsenergie in Friedensarbeit sich umwandeln. Sturmerprobte, zu freier Männlichkeit entfaltete Charaktere werden zur Pflugschar, zum Amboß, in die Kaufmannsstube und auf den Stuhl des Gelehrten zurückkehren und mit ihrem Wesen eine neue Zeit erfüllen. Dann möge man eingedenk sein, was dies Volk auf den Schlachtfeldern, in den Schützengräben, auf und unter dem Meere, in den Lüften geleistet, und diese bedingungslose Hingabe an den Staat mit Vertrauen vergelten. Engherziger Zweifel muß schweigen. Klassenvorurteile müssen schwinden und den Besten muß freier Aufstieg in die Höhen des staatlichen Lebens gewährt werden. Wie im Feld der Offizier mit dem Soldaten gehungert und das letzte Stück Brot geteilt, so muß Brüderlichkeit und gegenseitige Achtung die neue Zeit erfüllen. Der Hochmut der bessergestellten Klassen, die zünftige Ueberhebung muß weichen und frei werden muß jetzt die Bahn dem Tüchtigsten."

— Der Berliner Hofopernsänger Kirchner, der als Gast der Königlichen Hofoper in Budapest im „Lohengrin" auftrat, hat die Titelrolle in deutscher Sprache gesungen, zum erstenmal seit Bestand der Oper, da der Gebrauch der deutschen Sprache nicht gestattet war. Die Blätter besprechen die Aufhebung dieses Verbots als ein Zeichen der besonders herzlichen und begeisterten Gefühle, die seit Beginn des Kriegs für Deutschland in allen Kreisen Ungarns zur Geltung kommen.

— Im Mai werden in Brüssel zwei große Konzerte der Berliner Philharmonie stattfinden.

— Im Eichwald bei Frankfurt a. O. erschoß ein Landwehrmann einen Feldwebel, der ihn anzeigen wollte.

— Wegen Verfütterung von Roggen und beschlagnahmter Getreidevorräte erhielt der Besitzer Lockstädt aus Groß-Wöllwitz 1000 Mk., der Besitzer Gatz aus Jenzinck wegen desselben Vergehens 750 Mk. Strafe.

— Auf der Insel Sylt werden in diesem Jahr Kurgäste nicht zugelassen.

— Es soll einer englisch französischen Aerztekommission geglückt sein, Ehrlichs Salvarsan zu analysieren; englische Laboratorien hätten die Fabrikation bereits aufgenommen.

Gerichtszeitung.

§ Karlsruhe, 12. April. Unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Dr. Reiß begannen heute vormittag die Sitzungen des Schwurgerichts im zweiten Vierteljahre des Jahres 1915. Die erste Verhandlung betraf den 38jährigen Ingenieur Karl Franz Peter Ring aus Binswangen, der sich wegen eines Konkursverbrechens zu verantworten hatte. Ring hatte sich im Jahre 1910 in Baden-Baden selbständig gemacht und führte eine Anzahl Tiefbauarbeiten im Murgtale aus, so in Gaggenau die Kanalisierung und Arbeiten im Auftrage der Bahnbauinspektion in Gernsbach für den Bahnbau Forbach-Raumünzach. Ring, der mit kleinem und mit fremdem Kapital arbeitete, hatte bei den Submissionen allzu niedrige Angebote gemacht und so kam es, daß er bald in Zahlungsschwierigkeiten geriet. Er faßte nun den Entschluß, nach Paris durchzubrennen und dort sein Glück aufs neue zu versuchen. Ring verkaufte nun, um Barmittel für diese Reise in die Hände zu bekommen, die Forderung, die er an die Bahnbauinspektion in Gernsbach hatte (es handelte sich um 3000 Mk.), an die Treuhandgesellschaft in Karlsruhe. Nach seiner Abreise nach Paris brach der Konkurs über sein Vermögen aus, der das Ergebnis hatte, daß an die Gläubiger mit Forderungen von über 52 000 Mk. etwas über 2000 Mk. verteilt werden konnten. In Paris hatte Ring kein Glück; er wandte sich deshalb nach London und konnte sich dort jedoch ebenfalls keine Existenz schaffen Nun kehrte er nach Deutschland zurück, wo er bei einer Berliner Firma arbeitete und schließlich im Dezember 1914 verhaftet wurde. Im Sinne der Anklage verurteilte ihn das Schwurgericht heute zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 4 Monaten Untersuchungshaft.

Heute nachmittag verhandelte das Schwurgericht gegen den Taglöhner Karl Philipp Dietz aus Ittersbach wegen Sittlichkeitsverbrechens. Durch die Verhandlung wurde erwiesen, daß Dietz mit einer 19jährigen schwachsinnigen Person sträflichen Verkehr hatte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und das Gericht verurteilte Dietz zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren, abzüglich 3 Monaten Untersuchunghaft und 5 Jahren Ehrverlust.

Männerhilfsverein.

Von der kürzlich zum Abschluß gelangten Metallsammlung liegt uns nunmehr die Abrechnung vor und können wir zu unserer Freude mitteilen, daß das Ergebnis dank der Opferfreudigkeit der vielen Geber ein überraschend gutes ist.

Es wurden insgesamt 56 Zentner Metall abgeliefert, außerdem ca. 10 Pfd. Gold- und Silberschmuck und -Gegenstände, sowie 7 Münzen und ausl. Gold. Der Wert dieser Gaben ist auf etwa 4500 ℳ einzuschätzen.

Ein großer Teil des während der badischen Metallwoche eingegangenen Metalls wurde dem Karlsruher Roten Kreuz zur Verfügung gestellt, während der Rest wieder an die Centrale des Vereins Metalls. gegen Kriegsnot in Berlin abgeschickt wurde. Alles dort eingehende Metall wird in der Niederschöneicher Hütte eingeschmolzen und von dort direkt für Heereslieferungen abgegeben. Gold und Silber übernehmen die Münze und das Reichsschatzamt.

Der gesamte Erlös wird an der Darmstädter Bank angelegt und soll unter Aufsicht der Behörden für die Invaliden des gesamten Vaterlandes verwendet werden.

All den opferfreudigen Gebern und denen, die durch tätige Mithilfe das Werk förderten, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 13. April, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Franzosen behaupten, 150 Bomben auf Seebahnhof und Gießerei Brügge abgeworfen zu haben. In Wirklichkeit fielen 9 Bomben in der Umgebung von Ostende und 2 bei Brügge nieder, ohne Schaden anzurichten. Wir bewarfen dafür heute nacht ausgiebig die von den Engländern belegten Orte Poperinghe, Hazebrouk und Sassel.

Bei Berry au Bac drangen die Franzosen nachts in einen unserer Gräben ein, wurden aber sofort wieder zurückgeworfen.

Feindliche Fliegerangriffe in der Gegend östlich von Reims mißglückten.

Nordöstlich von Suippes wurden gegen uns wieder Geschosse mit betäubender Gasentwicklung verwendet.

Zwischen Maas und Mosel setzten die Franzosen ihre Angriffstätigkeit an einzelnen Stellen mit Heftigkeit aber erfolglos fort.

Drei Angriffe in den Vormittagsstunden bei Maizerey östlich von Verdun brachen unter schwersten Verlusten in unserem Feuer zusammen.

Die mittags und abends bei Marcheville südwestlich von Maizerey unternommenen Angriffe, bei denen der Feind starke Kolonnen zeigte, nahmen denselben Ausgang.

Ein bei Tagesanbruch gegen die Front Maizerey-Marcheville geführter Angriff wurde wieder unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Im Priesterwalde fanden Tag und Nacht erbitterte Nahkämpfe statt, bei denen wir langsam Boden gewannen.

Südlich des Hartmannweilerkopfes wurde gestern abend ein französischer Angriff abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Im Osten ist die Lage unverändert.

Acker.

7 Ar im Kennental, sofort zu verpachten.

K. Wilh. Hofmann,
Karlsruhe, Kaiserstr. 69.

Steinbruch nebst Wohnung
in **Grünwettersbach,** an der Straße nach Hohenwettersbach gelegen, sofort zu vermieten. Näheres bei **C. G. Frey, Karlsruhe,** Ettlingerstraße 17 I.

2-Zimmerwohnung (Seitenb.) auf 1. Juli zu vermieten
Friedrichstraße 10, 2. St.

Kartoffel-Verkauf.

Morgen, **Mittwoch, den 14. d. M.,** vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr, werden im Städt. Gaswerk **Speisekartoffeln** abgegeben.

Durlach den 13. April 1915.

Die Stadtverwaltung.

Tüchtige Dreher
werden gesucht von
Munitionsfabrik Grötzingen.

Wohnung von 3 Zimmern mit oder ohne **Laden** ist auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfahren **Karlsruher Allee 9,** 2. St.

Wohnung (2. Stock), 5 Zimmer mit Zubehör, ist wegen Wegzugs auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen **Bismarckstraße 15.**

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Gas im 2. Stock im Vorderhaus auf 1. Juli, sowie 2 Mansardenwohnungen mit je 2 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei Frau **Philipp Dill Witwe,** Eisenbahnstr. 12, 2. St., Hinterhaus.

Werderstraße Nr. 5
nahe beim Turmberg sind sogleich oder per 1. Juli eine schöne **4-Zimmer-** und eine **3-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör im 2. Stock preiswert zu vermieten. Näheres in **Karlsruhe, Kaiserstraße 155,** bei **Hammer & Helbling**

Pfannkuch & Co

Marinaden

aus nur frischen Fischen hergestellt

Rollmops

und

Bismarck-Heringe

extra große Fische

offen Stück **11** Pfg.

4 Liter-Dose Mk. **3.—**

Bratheringe

offen Stück **10** Pfg.

8 Liter-Dose Mk. **4.50**

Heringe in Gelee

Pfd. **50** Pfg.

4 Liter-Dose Mk. **3.50**

Sardinen

offen Pfund **40** Pfg.

ca. 5 kg-Fässel Mk. **2.50**

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Schaefer's

Parkettboden- u. Linoleum-Wichse

unübertroffen an Glanz und Dauerhaftigkeit, lose ausgewogen per Pfd. ℳ 1.40, II. Qualität per Pfd. ℳ 1.—, nur erhältlich

Blumen-Drogerie Jul. Schaefer,
Durlach Hauptstr 4.

Schöne

Salat- u. Gemüsepflanzen

sind abzugeben

Gärtnerei Schneider
Friedhofstraße 3.

Eier

empfiehlt

Karl Zoller
Mittelstraße 10 — Telephon 82.

Eine gute Milchziege

wird zu kaufen gesucht
Aue, Lindenstraße 34, 2. St.

Fröbel'scher Kindergarten Durlach.

Der Unterricht hat bereits begonnen und können noch einige Kinder, **Knaben** und **Mädchen,** im Alter von 3—6 Jahren Aufnahme finden.

Anmeldungen nimmt täglich von 9—12 Uhr entgegen

Frl. E. Knobloch, Vorsteherin
Herrenstraße Nr. 23.

Im Laufe dieses Monats wird von dem **Johanniter-Orden** ein

Liebesgaben-Extrazug

an die **Hindenburg-Armee** abgelassen werden.

Die Gaben werden durch militärische Lastautomobile bis unmittelbar an die Front gebracht.

Für Württemberg und Baden ist eine Sammelstelle im Plochinger Johanniter-Krankenhaus errichtet worden.

Da hierdurch die Möglichkeit gegeben ist, auf rasche und sichere Weise unseren tapferen Kriegern im fernen Osten die stets erwünschten Grüße aus der Heimat zukommen zu lassen, so dürfte es — außer den Mitgliedern des Ordens, um deren tatkräftige Mitwirkung ganz besonders gebeten wird — auch weiteren Kreisen willkommen sein, sich des Johanniter-Extrazugs zur Beförderung von Liebesgaben zu bedienen.

Aschhausen im April 1915.

Graf von Zeppelin-Aschhausen
stellvertretender Kommendator der Württ.-Bad. Genossenschaft des Johanniter-Ordens.

Die Kisten, Säcke, Pakete usw sind unter kurzer Angabe des Inhalts (z. B.: Wollsachen, Wein, Zigarren, Schokolade, Bücher) zu adressieren an das **Johanniter-Krankenhaus in Plochingen, Sammelstelle für den Liebesgabenzug.**

Pferdeversteigerung betr.

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am **Freitag den 16. April ds. Js., nachmittags 2 Uhr,** in Graben-Neudorf eine Versteigerung von 10 trächtigen Stuten, 10 Stuten mit Fohlen, 10 Fohlen und 15 kriegsunbrauchbaren Pferden. Es bleibt vorbehalten, einen Teil der Zuchtpferde nur an Landwirte, welche Mitglied eines Pferdezuchtvereins sind und sich als solche ausweisen, zu versteigern.

Zugelassen zur Versteigerung werden nur solche Personen welche die Pferde in ihrem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb benötigen.

Saatkartoffeln.

Den Bestellern von **Saatkartoffeln,** die ihren Auftrag durch den Agenten **Kratzmeier** der Firma **Phil. Loewe,** Zentral-Saatenversand, Nürnberg, zugehen ließen, zur Nachricht, daß obige Firma auf zweimalige Anfrage mir heute mitteilte, daß sie zwar wegen des Ausfuhrverbots nicht liefern könne, der Auftrag aber trotzdem und zwar in 8—10 Tagen von Borna bei Leipzig aus erledigt werde. Also Geduld!

Kasper, Hauptlehrer.

Eine Kur!

mit **Dr. Busleb's Gebirgs-Wacholder-Extrakt** „Marke Deburo" wirkt äußerst wohltuend. Reinigt Blut und Nieren durchgreifend, bewirkt **regelmäßige Verdauung,** erzeugt **reinen Teint.** Hochgeschätzt bei **Magen- und Darmkatarrh.** à Fl. 80 ₰, 1.50 u. 2.50 ℳ Nur zu haben in der

Adler-Drogerie **Aug. Peter.**

Achtung!

Bringe von heute ab **prima junges fettes Fleisch** zum Verkauf. Daselbst werden **Schlachtpferde** zu den höchsten Tagespreisen angekauft.

Frau Anna Schmidt, Pferdemetzg.,
Kronenstr. 14, Tel. 208.

Guterhaltener Kinderwagen

ist zu verkaufen
Friedrichstraße 5, 3. St. rechts.

Schulentlassenes **Mädchen** sucht noch für nachmittags Beschäftigung. Daselbst ist ein guterh. viereckiger **Korbwagen** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eilt sehr!

Unsere **Feldgrauen** verlangen dringend

Ungeziefermittel

im **Osten und Westen.** Sendet deshalb sofort, auch wenn nicht verlangt, bewährte Mittel aus der

Centraldrogerie Paul Vogel,
Hauptstraße 74.
Erste u. älteste Med.-Drog. am Platze.

Bücherranzen

sind billig zu haben bei

Weintraub
Karlsruhe, Kronenstr. 52

Circa 20 Stück komplette

Fuhrgeschirre

sind billig zu verkaufen **Karlsruhe, Kronenstraße 13,** 3. St. bei **Weil.**

Schwarze und farbige

Frühjahrs-Mäntel

Mark **15.75**

schwarze und blaue

Jacken-Kleider

Mark **16.75**

Karlsruhe, Wilhelmstr 34, 1 Tr.

Wohnung von 2—3 Zimmern im 3. St. mit Zugehör auf 1. Juli zu vermieten **Weiherstraße 11.**

Pfannkuch & Co

Schickt ins Feld

Zucker

als Feldpostbrief fix und fertig

Paket **20** Pfg.

als Beipack

Paket **10** Pfg.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Gut möbliertes Zimmer in freier Lage bei ruhiger Familie ist auf 15. April um den Preis von monatl. ℳ 22.— mit Kaffee zu vermieten. Offerten unter Nr. 94 an die Expedition dieses Blattes.

Wäsche zum Waschen

wird angenommen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Erfurter Gemüse- u. Blumen-Samen

in bekannt guter und keimfähiger Qualität, über 150 versch. Sorten, auch lose ausgewogen, sowie **Blumen-Dünger** und **Hornspäne** empfiehlt

J. Schæfer, Blumen-Drogerie
Durlach, gegenüber d. Wasserwerk.

Gut möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten
Hauptstraße 63, 3. St.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten
Schwanenstraße 2, 3. Stock.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Alkov und sonstigem Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Seboldstraße 13, 2. Stock.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge

Geboren:

10. April: Anna Maria, Vat. Friedrich Kehrer, Schreiner.
11. „ Werner Friedrich, Vat. Friedrich Franz Esaias, Schlosser.

Eheschließung

10. April: Wilhelm Karl Friedrich Löffel, verwitweter Schreinermstr. von Durlach, und Sophie Marie Hörner von Erbach, Rheingau, Hessen.
10. „ Gustav Adolf Laasner, Kassengehilfe, Landsturmmann, und Sophie Paulina Schmitt, beide von Durlach.

Gestorben:

9. Aug.: Karl Hermann Heinrich Dreyer, Musketier, ledig, Maschinenschlosser, 22¾ Jahre alt.
4. März: Hermann Stolz, Ersatzreservist, Ehemann, Fabrikarbeiter, 27 Jahre alt
8. April: Alfred Otto, S. Gustav Adolf Ewald, Ofensetzermeister, 20 Wochen alt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg